

Interpellation Nr. 87 (Juni 2021)

21.5451.01

betreffend unnötigem und teurem Covid-Massentestprogramm des Kantons ab August 2021

Am 6.5.2021 hat der Regierungsrat bekannt gegeben, dass er ein Programm zur Massentestung der Basler Bevölkerung auf Sars-CoV-2 lancieren wird. Das Programm kostet die Steuerzahlenden total etwa 60 Mio. Franken, wovon etwa 47 Mio. der Bund übernimmt, also etwa 13 Mio. für den Kanton. Das Programm wird schwergewichtig im zweiten Halbjahr 2021 stattfinden, systematische Testungen seien mindestens (!) bis Ende 2021 geplant, so der Regierungsrat. Getestet werden soll vor allem in Kindertagesstätten, Kindergärten und Primarschulen, neben Tests in Betrieben und an Mitarbeitenden sozialmedizinischer Einrichtungen. Der grosse Teil der Kosten wird also ab August 2021 bis Ende Jahr anfallen, für den Kanton rund 10 Mio. Franken.

Frappierend ist die Ankündigung, weil davon ausgegangen werden kann, dass ab August 2021 alle Menschen, die das wollen, geimpft sein werden. Seit Beginn der Pandemie wurde der Bevölkerung versichert, alle Massnahmen seien primär zur Verhinderung einer Überlastung des Gesundheitssystems sowie zum Schutz besonders gefährdeter Personen. Sobald die Gefährdeten und alle Menschen, die sich schützen wollen, geimpft seien, könnten alle Massnahmen aufgehoben und ein normaler Alltag wieder gelebt werden – so das Versprechen an die Bevölkerung.

Es ist dem Interpellanten bekannt, dass der Bund eine Teststrategie mit Massentests entwickelt hat. Diese ist jedoch keinesfalls für die Kantone bindend und macht allenfalls bis Ende Sommer 2021 Sinn, bis eben alle Impfwilligen geschützt sind.

Die Massentestungen basieren vor allem auf dem PCR-Test. Diese Tests funktionieren so, dass sie das im Abstrich gewonnen Virusmaterial wiederholt verdoppeln, bis ausreichend Material vorhanden ist, dass es positiv nachgewiesen werden kann. Es ist aus der bisherigen Praxis und fundierten seriösen anerkannten Studien bekannt sowie von der WHO bestätigt, dass bis 28 solcher Verdopplungszyklen (CT-Wert) noch eine krankmachende und übertragbare Viruslast anzeigen. Wird mit mehr Zyklen getestet, ist ein positives Resultat eigentlich nicht mehr aussagekräftig. Heute wird in der Schweiz mit 40 bis 45 Zyklen getestet, also mit viel zu vielen und daher übertrieben sensibel. Daher werden viele Menschen mit positiven Tests nie krank und sind auch nicht ansteckend (nebenbei sei zu ergänzen, dass bei massenhafter Testung mit wenigen positiven Fällen auch bei einem guten Test rein mathematisch der Anteil falsch positiver Tests stark ansteigt).

Bei Durchführung solcher Massentests ist auch auf die Statistik zu achten: Wird mehr getestet, findet man auch mehr. Eine relevante Information ist dann die Positivitätsrate. Sie ist aber nur korrekt, wenn alle durchgeführten (auch negativen) Tests bzw. getesteten Personen statistisch erfasst werden. Z. B. müssen auch Personen in «Poolings» mitgezählt werden.

Einen gewissen Wert könnte Massentestung mit PCR eventuell dann haben, wenn alle Menschen, die sehr wenig Virusmaterial tragen und keine Symptome entwickeln, dennoch «ansteckend» wären, also das Virus in einer effektiv krankmachenden Last übertragen würden. Es gibt aber nach Kenntnis des Interpellanten keine Studie, die relevante asymptomatische Übertragungen aufzeigt (Drosten-Studie 2020 «Patientin 0» ist widerlegt, Johansson et. al. 7.1.2021 nur mathematisch-theoretische Modelle), im Gegenteil zeigt eine Studie aus Wuhan/China vom 20.11.2020 mit fast 10 Mio. Probanden keine Hinweise, dass die identifizierten asymptomatischen Übertragungen für das Infektionsgeschehen relevant gewesen wären.

Gerade bei Kindern ist bekannt, dass sie Sars-CoV-2 in den allermeisten Fällen ohne Symptome und ohne grosse Viruslast auf sich tragen. Sie sind nach wissenschaftlichen Aussagen daher auch nicht Treiber der Pandemie, sind für das Weiterverbreiten also nicht relevant.

Ein Schwergewicht des 10 Mio.-Testprogramms ab August 2021 sollen aber offenbar die Kinder darstellen. Mit dem Effekt, dass Kindern dauernd wiederholt vermittelt wird, sie seien/fühlten sich zwar gesund, könnten aber eine schwere Erkrankung in sich tragen, mit der sie ihre Grosseltern oder andere ältere Menschen lebensbedrohlich gefährden könnten. Zudem müssen sie und ihr Umfeld, je nachdem auch andere Kinder der Gruppe/Klasse, nach einem positiven Resultat eines viel zu hoch empfindlichen PCR-Tests in Quarantäne, mit entsprechenden Belastungen für Eltern

und Kinder.

Vor diesem Hintergrund stellen sich dem Interpellanten einige kritische Fragen, die er an den Regierungsrat richten möchte:

1.
 - a) Warum führt der Kanton ein 50-Mio.-schweres Massentestprogramm ab einem Zeitpunkt (August 2021) durch, ab dem davon ausgegangen werden kann, dass alle Impfwilligen durch eine Impfung geschützt sind, es also aus Sicht der Bevölkerungsgesundheit absolut keinen Grund mehr gibt, ein solches Programm durchzuführen, weil Schutzwillige geschützt sind und zudem keine Überlastung des Gesundheitssystems mehr droht?
 - b) Ist denn das gemachte Versprechen falsch, dass bei einer breiten Impfung der Bevölkerung die Pandemie und ihre Auswirkungen auf das Gesundheitssystem kontrolliert sei, die Massnahmen aufhören können und wieder das ursprüngliche normale Leben möglich sei? Bitte erklären Sie.
 - c) Wann hört die Pandemie denn auf bzw. wird die Pandemie nach Logik des Regierungsrats nie aufhören, weil das Virus ausgerottet werden soll (was unmöglich ist)? Wird der Regierungsrat künftig in jedem Budget zweistellige Millionenbeträge (oder dreistellige, wenn der Bund nicht mehr mitzahlt) einstellen müssen, um Massentests auf potenziell gefährliche Coronaviren durchzuführen? Wenn Nein, warum nicht – im Vergleich zum Massentestprogramm ab August?
2.
 - a) Warum führt der Regierungsrat das Massentestprogramm insbesondere bei Kindern durch, obwohl diese sowohl für die Ausbreitung wie von der Erkrankung her für die Bevölkerungsgesundheit irrelevant sind?
 - b) Geht der Regierungsrat mit dem Interpellanten einig, dass ein wiederholtes Testen und in Quarantäne Schicken von asymptomatischen Kindern schädliche psychische Auswirkungen auf die Kinder hat (z.B. generelle Angst vor Krankheiten, Verschlechterung der Körperwahrnehmung und des Vertrauens in den Körper, Erfahrung der Isolation)? Wenn nein, warum nicht?
3.
 - a) Geht der Regierungsrat mit dem Interpellanten einig, dass seriöse wissenschaftliche Studien wie auch die WHO zeigen, dass ein CT-Wert des PCR-Test von bis zu 28 angemessen ist, jedoch CT-Werte von 40 und mehr viel zu hoch und damit sehr viele, für eine Übertragung irrelevante positive Resultate hervorbringt? Wenn nein, warum nicht?
 - b) Ist der Regierungsrat bereit, in seinem Massentestprogramm den CT-Wert des PCR-Test auf maximal 30 zu begrenzen? Wenn nein, warum nicht?
 - c) Geht der Regierungsrat mit dem Interpellanten einig, dass wenn er den CT-Wert des PCR-Tests nicht auf unter 30 begrenzt, es hunderte bis tausende Basler Kinder und ihre Familien (wie auch Arbeitnehmende) geben wird, die völlig unnötig in Quarantäne müssen (weil zwar positiver Test, aber Viruslast eigentlich zu gering)? Wenn nein, warum nicht?
4. Wie stellt der Regierungsrat sicher, dass alle durchgeführten Tests bzw. alle getesteten Personen korrekt gezählt und statistisch erfasst werden, auch solche in «gepoolten» Proben, und die Positivitätsrate richtig ausgewiesen wird?

David Wüest-Rudin